

Mobutu-Kontaktperson in Sicherheit

Auf abenteuerlicher Reiseroute ist die verfolgte Kontaktperson, mit welcher Aktion Finanzplatz für die Mobutu-Kampagne zusammenarbeitete (fpi 3/10), inzwischen in die Schweiz gelangt. Aktion Finanzplatz konnte diverse Akteure mobilisieren, welche nun diese Rettungsaktion zum guten Ende gebracht haben. Ein Agenten-Thriller.

Max Mader

Am 24. Oktober um 6.25 landete am Flughafen Zürich eine Maschine aus Dar es Salaam. Die wichtigste Kontaktperson der Mobutu-Koalition hatte es endlich geschafft. Nach mehr als einem Jahr Leben in Angst, untergetaucht und zur Verhaftung ausgeschrieben, konnte sie endlich ausreisen. Die Uno, die Schweizer Botschaft und eine südafrikanische Organisation hatten die nötigen Dokumente und Logistik organisiert, das Bundesamt für Migration das Einreisegesuch für politisches Asyl bewilligt.

Aktion Finanzplatz ist es gelungen, diese und weitere Akteure vor Ort in das Rettungsvorhaben einzubinden und durch laufenden Austausch und finanzielle Unterstützung die Sicherheit der Kontaktperson und ihrem engsten Familienkreis zu garantieren. Leider wurde ihr Onkel in Geiselnhaft genommen und bleibt trotz der Hilfe eines Anwaltes verschwunden. Es ist nicht wahrscheinlich, dass er noch lebt.

Pässe gestohlen

Da die Sicherheitskräfte bei Hausdurchsuchung alle Pässe gestohlen hatten, war die Ausreise im Prinzip gar nicht möglich. Im Dialog mit dem Bundesamt für Migration und der Schweizer Botschaft kam die Idee auf, „im Rahmen der legalen Möglichkeiten“ unkonventionelle Wege zu betreten. Man prüfte auch die Möglichkeit, falsche Identitäten auszustellen. Mit einem Laissez-passer (einem Pass-Ersatz, wie er u.A. in Kriegszeiten verwendet wird) verliess die Kontaktperson die Demokratische Republik Kongo an deren Ostgrenze und durchquerte mit dem öffentlichen Busverkehr Sambia.

Über „grüne Grenze“ nach Tansania

Tansania musste dann über die „grüne Grenze“ erreicht werden; in einem Privatwagen umging die Organisation die tansanischen Grenzkontrollen. Nach einer 36-stündigen Fahrt erreichte das Fahrzeug Tansanias Hauptstadt Dar es Salaam. Die Kontaktperson sollte von

dort mit einem Linienflug in die Schweiz gelangen; doch damit sie das Flugzeug besteigen konnte, musste die Schweizer Botschaft in Dar es Salaam die tansanischen Grenzbehörden informieren.

Bei Redaktionsschluss dieser fpi-Ausgabe stand die Ausreise in die Schweiz der Ehefrau und Kinder der Kontaktperson kurz bevor.